



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Vier Tage**

**Braun, Joseph**

**Paderborn, 1888**

Zug zum Flavianum

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43790**

## Zug zum Flavianum.

Um die dritte Morgenstunde,  
Da die Römer fröhlich wogen  
Zu dem Flavianum hin,  
Oeffnen sich des Kerkers Thore  
Und in Mitten rauher Krieger  
Nacht der haßerfüllten Menge,  
Die des Schauspiels längst schon harrt,  
Schwergesesselt an den Händen,  
Der Bekenner heil'ge Schar.

Bleich sind wohl der Theuern Züge,  
Auch von Schmach und Schmerz und Hunger  
Ist ihr Antlitz ganz entstellt.  
Doch im Auge thront der Friede,  
Den die Welt nicht rauben kann.

Mag sie tobend jetzt empfangen  
Wilder Lärm und roher Jubel,  
Mag mit Koth und faulen Früchten  
Sie bewerfen auch die Horde,  
Stark im Heiland bleiben sie.

Stets wird größer das Geleite  
Durch die Straßen auf dem Gange,  
Auf dem Umweg, den zur Schmach  
Der Gefangnen, doch zur Freude  
Ihrer Peiniger man geht.



Nehmt uns mit doch zu den Spielen,  
 Eines Weges ziehen wir!  
 Höhnt beständig sie die Menge.  
 Eilt doch nicht zum Abendmahle,  
 früh genug kommt ihr dort an,  
 Da so zart zu später Stunde  
 Euch die Löwen und die Tiger  
 Unter Tobastofß begrüßen,  
 Um das fromme Christenfleisch,  
 Das ihr ihnen spenden werdet,  
 freudig knurrend zu empfangen!

Auf dem langen Leidenswege,  
 Zu den Leiden kommen nahe  
 Sie dem letzten Kerkerort.  
 Plötzlich richtet sich ihr Auge  
 Triumphirend auf die Seite.

Schaut! da steht, wie er versprochen,  
 Sephyrinus, ach! ihr Vater,  
 In das ärmliche Gewand  
 Eines Sklaven eingehüllt.

Unbemerkt er hebt die Arme  
 Segnend aufwärts und es beugen  
 Seine Kinder vor dem Sklaven,  
 Vor dem Papste demuthsvoll  
 In dem Zuge nun ihr Haupt,  
 falten leise auch die Hände  
 Mit den Ketten vor der Brust,  
 Um im Angesicht des Todes



Christi Segen zu empfangen  
Auf dem Gang zur Seligkeit.

Doch wie sonderbar! die Arme  
Läßt der heil'ge Vater sinken  
Und er beugt sein greises Haupt,  
Eh' vorüber sind die Kinder.

Will er selbst gesegnet sein?  
Dort zuletzt fast naht der Priester,  
Dem er gestern übersandte  
Durch den treuen Kerkerdiener  
Im Geheimen Christi Leib.  
All' die Lieben soll er stärken  
Als ein Hirt und Christusträger,  
Wann bis Mitternacht sie harren  
Auf den Ruf zum Todesgang.  
Tief darum sich beugt zur Erde  
Vor dem wahren Christusträger  
Zephyrinus, anzubeten  
Seinen Heiland, seinen Herrn.

An den Circus stößt der Zwinger,  
Der zum Theil den wilden Thieren  
Und den Fechtern ist bestimmt.  
Dort hinein man treibt die Zeugen  
Christi unter Stoß und Schlag  
Gleich den Thieren und mit Scherzen  
Weist man auf die Nachbarn hin.

Hört! sie heißen euch willkommen,  
Wollen Freundschaft mit euch schließen;



Nehmt die Freunde gütig auf,  
 Wenn zur Nachtzeit ihr in's Auge  
 Schaut einander auf dem Sande  
 Und sie euch den Handschlag geben  
 Mit den Tazzen schwer und scharf!  
 Nun ihr sollt zum Letztenmale,  
 Daß ihr munter euch erhaltet  
 Zu dem fest um Mitternacht,  
 Gute Speisen froh genießen.

Seht! was euch des Kaisers Gnade,  
 Da Patricier sich finden  
 Unter euch, zur Stärkung gibt!  
 Zeigt jedoch zuvor die Hände,  
 Daß wir von den schweren Fesseln  
 Euch befreien! So, nun speist!  
 Wahrt die Ordnung gut, ihr Alten,  
 Da wir euch verlassen müssen;  
 Denn für unser Eins gibt's heute  
 Viel zu thun beim schönen feste.

Fürchtet nicht, daß wir vergessen  
 Eurer dort; denn kommt die Stunde,  
 Und sie naht beim Spiele schnell,  
 So geleiten unter Jubel  
 Wir euch vor den Göttersohn,  
 Daß er schleunig euch entsende  
 In's ersehnte Wolkenreich.

